© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kleinere Mittheilungen.

1. Singende Mäuse. — In neuerer Zeit ist wieder zweimal von „singenden Mäusen" die Rede gewesen; einmal finden wir einen als vorurtheilsfreien Naturforscher bekannten Mann als Berichterstatter, während andererseits eine Dame von unseren kleinen musicirenden Hausthierchen in einer Weise erzählt, die eine etwas poetische Auffassung durchblicken zu lassen scheint. Ich lenke die Aufmerksamkeit der Leser auf diese Abhandlungen mit dem Wunsche, dass es auch uns gelingen möge, eines solchen Sängers habhaft zu werden. In den Jahresheften des naturwissenschaftlichen Vereins für das Fürstenthum Lüneburg, III, 1867, p. 144, theilt Herr Lehrer H Steinvorth in Lüneburg mit, dass der Kaufmann Franke daselbst eine singende Maus eingefangen und solche dann in seinen Besitz gekommen sei. Es heisst wörtlich: Das Mäuschen ist noch jung und zeigt nichts Besonderes, als dass es auffallend rasch und, wie mir scheint, nicht natürlich und ruhig athmet. Es befindet sich in der Drathfalle, mit welcher es gefangen ist, und in der ein langer gabelförmiger Draht, welcher Klappe und Feder verbindet, die ganze Länge durchzieht. Auf diesem sitzt das Thierchen gern, und indem es nun sein leises Gezwitscher anstimmt, ist die Erinnerung an einen Vogel zwiefach Die Aehnlichkeit mit den leisen Tönen, wie sie die Hausschwalbe und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Garten-Laubvogel (Silvia hypolais) oft träumerisch in sich hineinsingen, ist wirklich so täuschend, dass ich nicht selten aufmerksam zuhören musste, ob die Töne von dem auf meinem Schreibtische stehenden Mäuschen herrührten oder in das offene nach dem Garten hinausgehende Fenster herschallten, und ich bin in der That verschiedene Male getäuscht. Von einem Gesange, d. h. einer regelmässigen Folge von Tönen, wie sie bei Vögeln vorkommt, kann gleichwohl hier nicht geredet werden; es ist aber ein buntes Zwitschern und Zirpen, das mit dem gewöhnlichen Quicken der Mäuse fast gar keine Aehnlichkeit hat, wohl aber bisweilen mit dem Zirpen der Heimchen. Ich vermuthe doch, dass es in einem krankhaften Zustande des Thierchens seinen Grund hat, da es wenig frisst und gar nicht die Munterkeit seiner Verwandten zeigt.

Den zweiten Bericht, der namentlich über die Art des Gesanges von Herrn Steinvorth's Angaben sehr abweicht, finden wir unter der Ueberschrift „Das Singemäuschen" in No. 4 der Gartenlaube von 1870, und nennt sich Henriette von Byern als Verfasserin des Aufsatzes, der im Decemb. 1869 in Rudolstadt geschrieben ist. Ueber den Gesang des Mäuschens, das sich zuerst in einer Holzkammer hören liess und dann in einem grösseren Käfig gehalten ward, äussert sich die Dame also: „Was den sogenannten Gesang meines Mäuschens betrifft, so wird es mir schwer werden diesen zu beschreiben; ich vermag ihn um so weniger mit einem Vogelgesang zu ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gleichen, als das Thierchen einmal so, einmal so singt, und immer wieder neue Erfindungen hören lässt, von so wunderbarer Art und so ganz eigenthümlich, dass ich zur vollen Bewunderung hingerissen wurde. Nun hat doch auch jeder Vogel seine bestimmte und eigenthümliche Art zu singen, und singt alles, was er singt, einstimmig. Das Mäuschen hingegen singt zweistimmig, das ist das Merkwürdigste. Es beginnt mit dem Triller des Canarienvogels, schlägt dann wie eine Wachtel, gluckst wie ein Huhn, singt zuletzt in den weichsten Tönen die Scala zweistimmig, und durch alles dies hindurch hört man Basstöne und hohle Laute, wie von einer Unke. Bei Tage und des Abends singt sie weniger kräftig, weniger hübsch; sie gluckst viel oder singt auch lange hintereinander immer denselben Ton, kurz abgestossen. Am schönsten und besten singt sie Nachts oder nach einer gehabten Aufregung, so einmal, als eine von den (ihr zur Gesellschaft) zuerst eingefangenen Mäusen entkommen war. Diese vor dem Einbruch der Nacht wieder zu fangen, setzte ich die Singemaus mit ihrem Bauer an die Erde, als Lockvogel, und die Falle oben auf. Da umkletterte der Flüchtling den Bauer der Singemaus, welche in sichtbarer Unruhe hin und her lief und dabei (man mag die Ueberschwenglichkeit meiner Worte belächeln, aber man muss dieses Thierchen eben gehört haben) so wundervoll und so staunenswerth in der Vielseitigkeit der Abwechslung mehrstimmig sang, wie ich es noch nie vernommen. Ein ander Mal, als ich sie von den anderen Mäusen entfernt und wieder allein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gesetzt hatte, sang sie nichts als Klagetöne. Unterhaltend ist es, wenn sie namentlich Nachts etwas am Tage Gehörtes einüben will; sie trifft das zum Bewundern und es ist darum meine Absicht, mir einen recht guten Schläger anzuschaffen, der der Maus vorsingt und, wie ich nicht zweifle, eine sehr gelehrige Schülerin an ihr haben wird. Was die Persönlichkeit der Singemaus anlangt, so gehört sie zu den kleinen grauen Hausmäuschen; sie ist sehr klein, ganz grau, hat grosse hochstehende Ohren, sehr schwarze glänzende Augen wie Perlen und einen Höcker auf der Nase." Nach diesen Angaben würde sich die Lüneburger Maus zu der Rudolstädter verhalten wie etwa ein Jahrmarktsmusikant zu einem Salonvirtuosen.

W.

2. Wie die Schwalben ihr Hausrecht wahren. Im Frühling des vorigen Jahres brachten mehrere meklenburgische Blätter das nachstehende interessante Referat aus Malchow, das ich hier bona fide wiederhole.

Ein Schwalbenpaar hatte vor Kurzem sein Nest unter dem Dache eines zweistöckigen Hauses aufgebaut. In Abwesenheit der Eigenthümer nahm ein Sperling Besitz von dem Nest. Als das Schwalbenpaar bei seiner Rückkehr den Usurpator in seinem Neste erblickte, wich es traurig zurück, umflog in kleinen Kreisen einige Male die geraubte Wohnstatt, schwang sich in die Höhe und verschwand. Nach wenigen Secunden kehrte es mit drei anderen Schwal-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: 24_1871

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Kleinere Mitteilungen. 1. Singende Mäuse. 65-68